

Vorwort.

Die Behauptung scheint gewagt, ist aber richtig, daß in Seestücken bei der Darstellung der Spiegelbilder, wie sie durch Reflexion des Lichtes am Wasser entstehen, oft und oft Fehler begangen werden, selbst vom Photographen, der doch mit seinem Apparat leicht die wirklichen Formverhältnisse richtig wiedergeben kann. Allerdings nimmt das große Publikum die Fehler nicht wahr, und so kann sich der Urheber eines Bildes erlauben, sie zu begehen — teils aus diesem Grunde, teils aus eigener Unkenntnis. Soll beides so bleiben? — Wozu dann vom Fortschritt und von dem Schönheitswert wahrheitsgetreuer Darstellung reden? — Wozu dann der Weckruf künstlerischen Empfindens schon an die Jugend?

Es läßt sich auch nicht behaupten, daß die Reflex- oder Spiegelbilder etwas Nebensächliches seien. Sie nehmen ja oft einen beträchtlichen Teil des ganzen Bildes ein. Wir begegnen ihnen auch nicht bloß am Wasser (Meer, See, Teich, Fluß), sondern auch auf einer regenbenetzten StraÙe oder Gasse, wo abends und nachts die Gas- und elektrischen Lichter abwechslungsreiche Bildstreifen ziehen. Ebenso entstehen Spiegelbilder auf einem glatten Fußboden und überhaupt an „spiegelnden“ oder glänzenden Gegenständen, seien sie aus Glas, (poliertem) Holz, Metall oder anderem Material.